

sich der Stadt Hagenau und brachte das ganze Elsaß in die Gewalt des Staufens. Dem Herzoge erkannte Friedrich II. für seine treuen Dienste 4000 Mark zu und gab ihm Rosheim zum Pfande.

### V. Das Reichsland zur Zeit Rudolfs von Habsburg.

Nachdem der letzte Hohenstaufe auf dem Marktplatz in Neapel hingerichtet worden war, wurde für Schwaben und Elsaß kein Herzog mehr ernannt. Die höchste Gewalt übte von jetzt an im Elsaß ein Landgraf aus. Er mußte im Namen des Kaisers die Schwachen wider die Angriffe der Starken beschützen, die Wege vor Räubern sichern, den Handelsleuten die Straßen offen halten, Richter, Beamte und Schultheißen ernennen.

Ein solcher Landgraf im Elsaß war Rudolf von Habsburg, ein Nachkomme des früher genannten Ratbod. In dieser Zeit gab es aber im Elsaß noch einen andern mächtigen Herrn; das war Walter von Geroldseck, Bischof von Straßburg. Der hatte sich das Aufsichtsrecht über sämtliche Städte des Elsasses von den schwachen Nachfolgern Kaiser Friedrichs II. übertragen lassen. Damit waren aber die Städte nicht einverstanden, und am wenigsten Colmar und Straßburg. Durch Handel und Verkehr waren diese Städte mächtig geworden, sie wollten ihre eigenen Herren sein und niemand als den Kaiser über sich haben.

In Colmar lebte zu jener Zeit ein Mann aus Türkheim, namens Köffelmann, der als Schultheiß der Stadt an der Spitze des Gemeinwesens stand. Er war ein Feind des Bischofs, weil er ein Freund der städtischen Freiheiten war. Doch der Bischof war zunächst noch stärker; Köffelmann mußte fliehen und begab sich nach Ensisheim zu Rudolf von Habsburg. Ihn wußte Köffelmann zu überreden, gegen Colmar zu ziehen und die Bischöflichen mit Waffengewalt zu vertreiben. Dem Grafen war das recht, und er sandte seine Leute nordwärts gegen Colmar. Köffelmann aber ließ sich in einem Fasse in die Stadt hineinfahren, und die Torknechte, die glaubten, es wäre Wein in dem Fasse, ließen den Wagen ungehindert ein.

In der Nacht öffnete Köffelmann das Stadttor und zündete einen Bund Stroh an, den er auf einen Spieß gesteckt hatte, zum Zeichen, daß die Freunde durchs offene Thor ziehen könnten. Unter dem Feldgeschrei „Habsburg, Habsburg“ drangen Rudolfs Leute in die Stadt und vertrieben die bischöflich Gesinnten. Damit hatte Walters Herrschaft ein Ende. Am andern Tag kam Graf Rudolf selber und nahm den Eid der Treue von den Bürgern entgegen. Köffelmann wurde wieder Schultheiß der Stadt.

Die Anhänger des Bischofs machten noch einen Versuch, die Stadt zu gewinnen. Dabei war der Herr von Wineck ihr Anführer. Oberhalb Ragenthal stehen noch die Reste seiner Burg. An der